Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Thalwil. In den Seidenfabriken Robert Schwarzenbach & Cie. und Heer & Co. wird mit dem 1. Februar die Freigabe des Samstagnachmittag sowohl für die Arbeiter als auch für die Bureauangestellten eingeführt, wobei die gleichen Lohnansätze beibehalten werden. Genauer gesagt besteht die Freigabe des Samstagnachmittags in einer Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit von 59 auf 57 Arbeitsstunden und einer Erweiterung der täglichen Arbeitszeit um eine Viertelstunde. Sämtliche Taglohnarbeiter kommen in die Klasse der Stundenlohnarbeiter und ihr gegenwärtiger Taglohn wird ihnen auf den künftigen Stundenlohn berechnet. Im weitern wird der Zahltag auf den Mittwoch festgesetzt. „T.-Z."

— Wald (Zürich). Wie das „Volksbl. vom Bachtel" vernimmt, wird die Firma Joh. Honeggers Söhne in Wald im Laufe künftigen Sommers auf ihrem Areal in der Bleiche neben dem bereits bestehenden Fabriketablissement ein neues für über 200 Webstühle erstellen, sodass wieder für eine schöne Zahl von Personen Verdienst geschaffen wird.

Deutschland. — Krefeld. Isaak Rüdenberg, der Mitinhaber der Firmen Königsberg & Rüdenberg und Mechanische Seidenweberei von Biema & Co. ist gestorben.

— Kunstseide-Industrie. Die Vereinigten Kunstseide-Fabriken, A.-G. Frankfurt a. M., und die Fabrique de soie artificielle de Tubize, Brüssel, haben kürzlich ein Abkommen getroffen. Darnach soll, wie man jetzt erfährt, der Verkauf ihrer Erzeugnisse einer besondern Gesellschaft übertragen werden, die unter dem Namen Kunstseide-Verkaufskontor ihren Sitz in Köln haben wird. Die neue Gesellschaft bildet eine von dem bisherigen Geschäftsbetrieb der beiden Firmen abgesonderte Organisation, zu deren Leitung die Herren Gustav Coutelle aus Elberfeld und Paul Piazza aus Brüssel berufen worden sind, denen ein Beirat aus Mitgliedern des Verwaltungsrates der beiden Gesellschaften beigegeben sein wird.

Nordamerika. — New-York. Gegen die Liberty Silk Co. in New-York, 535 und 537 West 56 Street, mit Niederlage in Hornellsville, ist der Konkurs beantragt worden. Die Firma wurde im Jahre 1870 von H. A. Van Liew gegründet und wandelte sich erst 1902 mit einem Kapital von 700,000 Dollar und Van Liew als Präsident, in die jetzige Liberty Silk Co. um. Dieselbe besitzt zwei Fabriken, je eine in New-York und in Hornellsville, die mit Hypotheken in Höhe von 100,000 Dollar belastet sind. Die nicht belasteten Aktiven werden auf 146,000 Dollar geschätzt. Ueber die Höhe der Passiven steht noch nichts Bestimmtes fest, doch werden sie für ziemlich hoch gehalten.

Mode- und Marktberichte.

Pariser Balltoiletten.

Die mit dem neuen Jahr begonnene „Haute Saison" hatte vorerst unter der langen Reihe sich gleichbleibender, zu dieser Jahreszeit so ungewohnter Regentage zu leiden. Die düstere Witterung war dem Absatz der Modeartikel nicht günstig und erst jetzt macht sich bemerkbar, was die Französin, besonders die Pariserin, aus den gebotenen Schöpfungen der Textil- und der Schneiderkunst für die festlichen Winteranlässe bevorzugt. Hierüber ist aus einem Pariser Spezialbericht des „B. C." folgendes zu entnehmen:

„Die Empiremode ist anfangs auf viel Widerstand gestossen, hat diesen aber nun zur grösseren Hälfte besiegt. Das Empirekleid aus schwerer Seide, gewichtig mit Gold-, Silber- und Bronzefäden bestickt, aus Tüll, in ein Paillettenfeuer, getaucht aus Mousselin, in wunderfeine Fältchen gelegt, entzückt nun die Frauen und befremdet die Herren. Und doch sollten sich deren Augen nach und nach an den bunten Wechsel, die stete Wiederkehr in der Frauenmode gewöhnt haben: gab sie ihnen ja von jeher mancherlei zu schauen. So entdeckte man kürzlich, als man die Leinenstreifen einer weiblichen Mumie aufgewickelt, dass Madame sich vor etlichen tansend Jahren in einem Gewande mit — Sonnenplissés hatte bestatten lassen. Die Farben treten heuer unter den Ballsaaltruppen ziemlich keck auf; da sieht man stahlblauen Tüll, stahlblau gestickt, saftig-lila Panne, der Rock bis zur Taille mit kühn geschwungenen Silberähren bestickt, oben ein pelerinenartiges Arrangement aus Panne, das Silberspitzen umsäumen. Weiss-grün gestreifte Pekins bringt ein Modell im Stil Louis XV., bei dem ein hoher, schwarzer Atlasgürtel den Taillenschlnss scharf markiert. Gestickte erdbeerfarbige Revers werfen einen rosigen Schimmer um den Rand der Dekolletierung. Zu Röcken, die aus zwei, drei gestickten Spitzenvolants bestehen, werden hemdartig gebauschte Leibchen gesellt, Pelzstreifen, Galons, Tüllrüschen umsäumen den Ausschnitt, der heuer meist ziemlich liberal ausfällt. Den Empiretoiletten ist meist ein Bolero- oder Jäckchenabschluss eigen, fingerdicke Spitzen und Stickereien fügen ihn, wenn er nicht aus alten, golddurchwirkten Brokaten, aus reichen, farbenfreudigen Damasten geschnitten worden. Zu den neuen chargierenden Stoffen Ottomane, Flambayante, Taffet-Mousselin, die in drei oder vier Nuancen schillern, wie ein Chamäleon, das eine Galavorstellung veranstaltet, kommen jene wundersamen Farbenschattierungen, die man im Atelier des Couturiers erzeugt, indem man Lagen verschiedenartig abgetönten Mousselines aufeinanderbettet. Lila-Rosa, Blau-Rosa, Grün-Blau-Rosa geben sehr appetitliche Gemengsel aus der Hexenküche der Mode, und Weiss-Rosa oder Weiss-Orange, richtig dosiert, bringt milde Effekte, wie ein Sonnenuntergang in der Gletscherwelt. Sehr merkwürdig sind dieses Jahr die Aermel; sie werden (nach der „Neuen Freien Presse", Wien) fast ausnahmslos aus Mousselin oder Tüll geformt, was immer der Stoff der Toilette. Raffiniert gruppiert, wie die Schleier indischer Bajaderen, hängen sie von den entblössten Schultern oft nahezu bis zum Rocksaum herab; beim Tanze blähen sie sich auf, einst hätte man gesagt: wie Engelsflügel, in unsern Sportzeiten genügt die Bezeichnung: gleich Segeln. Dekolettierte Modelle im Genre Prinzesse mit breiten Kragen aus goldgestickten Irländer oder Venezianer Spitzen lassen kleine Damen gross und starke Damen schlank erscheinen; opitische Täuschungen, für welche ihnen die Betreffenden sehr zu Dank verpflichtet sind. Den Ballmüttern ist eine originelle Robe gewidmet, sie zeigt schwarze Jaisstickereien auf goldbraunem Tüll, an die gleiche Adresse gelangt auch